

und besonders auf die Arbeiterbewegung haben müsse. Gestatten Sie uns, zu bemerken, daß zum Bedauern jetzt keine Zeit ist, denn dies können die juristischen Schrecken, welche wir durchleben, nicht mildern. Es ist jetzt auch nicht an der Zeit, die Schuldfragen festzustellen. Für uns besteht die brutale Tatsache, daß jeden Tag tausende von belgischen, deutschen, englischen, österreichischen, französischen Arbeitern durch Mordmaschinen niedergemacht, verwundet oder getötet werden auf den Blutfeldern Europas. Und das sie immiten ihrer so schweren Leiden, ihrer Angst- und Schmerzenkrise, ihrer wilden Klagen, ihrer Agonie, ohne von den Hunderttausenden Krüppeln zu sprechen von den Invaliden, die wir erst nach dem Kriege wiederheben werden, sichdlos sind. Alle ihre Leiden sind aus unsre Leiden. Die unbekämpften Leiden und die Trauer ihrer Verwandten, ihrer Freunde und Verlobten, sind auch die unsern, weil sie zu unserer Klasse, zur Arbeiterklasse gehören. Weil unser Ideal dahin geht, sie alle vereint zu sehen, zwar nicht durch den Krieg, sondern durch die Eintracht und die internationale Organisation des ganzen Proletariats. Niemand von ihnen darf in unseren Augen als ein Gegner oder Feind erscheinen. Die Freiheiten der Arbeiter sind gleich in einem Lande wie in dem andern, das heißt, sie sind hier wie dort mehr oder weniger unbekannt. Daher sehn wir auch nicht, was die deutschen Arbeiter, ganz gleich ob Sieger oder Besiegte, gewinnen sollten, wenn in Stürmen von Blut und auf Bergen von Leichen der deutsche Imperialismus sich befestigen würde. Andererseits aber fühlen wir gar zu gut, was sie und mit ihnen die Freiheit Europas, verlieren könnten. Zum Schlus sei noch wiederholt, daß der Gewerkschaftsbund und die französische sozialistische Partei in diesem Falle, wie bei allen vorhergehenden Kriegen, von unter Aktion von großer Bedeutung für den Frieden gewesen ist, ihre ganze Pflicht getan haben, um den Krieg zu verhindern.

Zweierlei Haltung.

Paris, 10. Nov. In der sozialistischen Humanité erhebt der Abgeordnete Longuet Widerstand gegen die Nobelpreise der Pariser Presse. Unter der Überschrift „Zweierlei Haltung“ weist er darauf hin, daß die englische Presse für verlierer hält, den Mut des Kapitäns der „Geden“ Anerkennung zu geben. Die Pariser Presse habe jedoch, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur Beleidigungen und Schimpfwörter gefunden. Der Rottabekannte habe ihn wie einen Scudärer behandelt. Derartige Großheiten verstehen gegen die französische Tradition, welche die Anerkennung des Mutts auch beim Sieger vorsah. Es sei ein Glück, daß die französischen Soldaten im Felde mehr Menschlichkeit an den Tag legen, als gewisse Pariser Zeitungen. (Wortl. 38.)

Die französischen Konzentrationsläger.

Aus Bordeaux, 7. November, wird uns geschildert. Die Humanité und die Guerre Sociale berichteten vor einigen Tagen über die traurige Situation der in den Konzentrationslagern internierten Deutschen und Österreicher. An zuständiger Regierungsstelle ist uns darüber folgendes erklärt worden: Die Angeklagten sind übertrieben oder falsch. Zu Beginn waren Unzulänglichkeiten unvermeidlich. Seitdem ist nach Möglichkeit Abhilfe geschaffen. Die Lager werden alle 8 Tage von Inspektoren besucht, die dem Ministerium des Innern darüber Bericht erstatten. Alle Maßnahmen zum Schutz gegen die strenge Jahreszeit sind getroffen. Nur die militärisch stolzen Männer, soweit sie nicht in eblerer Gemeinschaft leben, sind getrennt interniert. Betteln für die Internierten ist beschaffen ist gegenwärtig nicht möglich, da außer für 120.000 belastete, auch für die Flüchtlinge aus den okkupierten Provinzen gelöst werden muß, für die es gleichfalls an Betten fehlt. Es ist uns schließlich zugesichert worden, daß die Mitglieder des deutschen soz. Leistungsbundes in ein gemeinsames Lager untergebracht werden sollen und daß ihnen gewisse Erleichterungen — Zeitungen, Bücher — gewährt werden. Gegen etwaige Mißgriffe werde stets energisch eingeschritten werden.

Berlegenhäfen in Tunis.

Neapel, 10. Nov. (T. U.) Der aus Tunis hier eingetroffene Dompf „Piemont“ berichtet, daß die französischen zahlreiche Einwohner ausgebombt, um sie auf den europäischen Kriegsschauplatz zu bringen. An ihrer Stelle sollen die weißen Truppen in Tunis verstärkt werden, um einen etwaigen panislamischen Aufstand, dessen Ausbruch man befürchtet, wiederzuhalten. In Tunis erhofft man in diesem Falle italienische Hilfe.

Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge. 113

„Denkt wie Ihr wollt von mir,“ sagte Helgestad, „wird mein Fuß darum nicht wanken, der Hut nicht von meinem Kopf fallen, aber seht Euch vor und hüttet Euch vor über Redrede. — Alas,“ fuhr er mit scharfem Nachdruck fort, „ist eine Jungfrau, die anders von Gott geschaffen ist und in anderer Zucht und Ehre wandelt, wie eine halb heimlich verkrüppelte Dirne. In wenigen Tagen wird sie nach Troms ziehen in ihres Mannes Haus und hier in Oderenäsgård wiede Homme bei Björne wohnen. Wird eine frohe dorvete Hochzeit sein, Herr Marstrand, hoffe, sollt tanzen darauf und nun seht Euch und sagt mir, was Ihr wollt und womit ich Euch helfen und dienen kann.“

Marstrand folgte dieser Einladung. Helgestads Andeutungen hatte er wohl verstanden, er konnte sich denken, was Paul von ihm berichtet hatte und jetzt möchte er weder leugnen, noch die Wahrheit sagen. Er erzählte ausführlich, wie es am Vossfjord stand, rührte keinen Fleisch und den Erfolg, konnte aber nicht verschweigen, daß sein Geld auf die Reise gehe und daß seine Vorräte einer mächtigen Verstärkung bedurften.

Helgestad börte ohne Einmisch oder Vorwurf zu. Es schien ihm sogar Freude zu machen, als er hörte, daß die Sägemühle im Bau sei, der schwierige Weg beinahe fertigstehe und zu einer gewaltigen Holzruine alle Vorbereitungen getroffen würden, mittelst welcher die größten Stürme von der Höhe der schroffen Felsänder bis an den Strom geleitet werden sollten.

„Auh!“ rief er endlich, „kom mir's denken, wie sie die Männer aufwerben und in die Haute idologen. Habe allerlei davon vernommen, will aber das Wunder selbst sehen und an den Vossfjord kommen, sobald ich in den nächsten Tagen

Rumänische Neutralität.

Bucarest, 16. Nov. (Cfr. Drft.) Eine Versammlung der hervorragendsten Mitglieder der konserватiven Partei auf dem ganzen Lande sprach ihre vollständige Zustimmung zur Politik des Parteichefs Marghiloman und zu seiner Haltung angesichts der lebigen Umstände aus. Marghiloman ist nämlich Gegenstand bestiger Angriffe der kriegerischen Elemente, weil er weder das Eingreifen der Kräfte in Fragen der äußeren Politik noch ein tapfloses Tauschen ermutigen will, sondern staatsmännisch für eine ruhige Politik eintritt, die die großen Interessen Rumäniens sicherstellt und am besten in der beschlossenen Neutralität vorläufig zum Ausdruck kommt.

In Norwegen interniert.

Der englische Soldatopfer „Wimber“, auf der Reise von Ardangel nach Peitz, ist Samstag nach Kai Borsaobalen ausgetragen. In Bord sind u. a. 28 englische Marinesoldaten und Soldaten, die einen Eisbrecher von Kanada nach Ardangel geführt hatten und jetzt zurück sollen. Sonntag brachte der Eisbrecher „Fjord“ die an Bord befindlichen nach Drontheim, wo die militärische Behörde nach dem internationalen Gesetze die Schiffahrt innerhalb verordnete.

Die Vereinten Staaten und Japan.

Der römische Korrespondent des Corriere della Sera will aus bester Quelle erfahren haben, daß auf englische Veranlassung zwischen den Vereinten Staaten und Japan ein Nebeneinvernehmen besteht, wonach alle das Gleichgewicht im Stillen Ozean betreffende Fragen gemeinschaftlich gelöst werden sollen. Es sei daher zu hoffen, daß jetzt ein Konflikt entsteht, wenn die japanische Flotte das deutsche Geschwader in den nordamerikanischen Gewässern verfolgt.

Die Stimmung in Amerika.

Entgegen allen anders lautenden Nachrichten muss doch gesetzt werden, daß die öffentliche Meinung in den Vereinten Staaten, soweit sie durch die Presse ausgedrückt wird, kaum weniger antideutsch ist wie zu Beginn des Krieges. Das zeigt sich z. B. daran, daß man allgemein damit einverstanden ist, daß durch die englische Seeherrschaft den deutschen und österreichischen Neutralisten die Heimkehr unmöglich gemacht werden sollte. Es sei daher zu hoffen, daß jetzt ein Konflikt entsteht, wenn die japanische Flotte das deutsche Geschwader in den nordamerikanischen Gewässern verfolgt.

Am weitesten direkt englisches Geld in der antisemitischen Agitation steht, zeigt sie wieder an einem trocken Beispiel, das jetzt bekannt wird. So haben ebeneral Studenten der berühmten Harvard-Universität, die in Washington antrifft sind, gemeldet, daß Senat und Rektor ihrer Hochschule vor die Wahl gestellt wurden, entweder auf ein Legat von 10 Millionen Dollar zu verzichten, oder den deutschen Auslandsprofessoren Hugo Münsterberg sofort zu entlassen. Dieses Legat ist der Hochschule noch nicht endgültig vertraut, war ihr jedoch in Ansicht gestellt von dem Eigentümer eines großen Londoner Nachrichtenagentur, dem Major Wiener. Natürlich hat er in diesem kritischen Augenblick, der zur Auflösung des amerikanischen Publikums sehr viel gesagt hat, zu bestimmen, ob er sein Geld endgültig gab. Der Zweck wurde auch erreicht, denn Professor Münsterberg hat inzwischen seinen Rücktritt erklärt.

Der englische Abgeordnete Barnes, der Vorsitzende des diesjährigen Gewerkschaftscongreses, der zurzeit in den Vereinten Staaten will, schreibt in die Heimat, daß allgemein, besonders auch bei den Arbeitern und Gewerkschaftsführern, deren Mutterstraße nach englischem ist, die Stimmung gegen Deutschland sei. In einer Funktionserklärung habe man ihm auf die Frage, auf welchen Seite sie stehen, geantwortet, es sei ihnen ganz gleich, wer die Deutschen verprüffe, die Hauptfahne fehle, daß dieselben verhauen würden.

Minister bei den Gewerkschaften.

Um ein Bild ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge zu geben, batte die Berliner Gewerkschaftskommission die beteiligten Reichsämter und Ministerien für vergangenen Sonntag zu einer Besichtigung gewerkschaftlicher und gesellschaftlicher Einrichtungen aufgefordert. Eröffneten waren etwa 30 Herren, unter ihnen der Handelsminister und der Minister des Innern, die Staatssekretäre des Reichsjustizamts und des Reichsschatzamts, der Oberbürgermeister von Berlin, die Präsidenten des Reichstags und des Herrenhauses sowie eine Anzahl Mitglieder verschiedener Parteien des Reichstags. Besichtigt wurden der Arbeitsnachweis und die Zahlstelle der Arbeitslosenunterstützung im Metallarbeiterbund in der Liniengasse, die große Bäckerei der Konsumgenossenschaft in Lichtenberg, das Gewerkschaftshaus

mit meinen Arbeiten hier fertig sind. — Kalkulierte, in keine leichte Sache; habe Euch aber immer für einen Kopf gehalten, der auch ein schweres Ding in Ordnung zu bringen weiß.“ Mit einem genügenden Grinsen reichte er ihm die Hand, die er schüttelte und fühlte dann bedächtig fort: „Müssen es überlegen und wollen es tun, wenn wir am Vossfjord sind. Kommt jetzt und lohnt uns einen frohen Abend halten, damit Ihr morgen gestärkt über das hohe Feld kommt, wo die Lappen schon ihre fetten Tiere sondern, Bells und Hörner sammeln und Komager und Deden machen, um auf dem Markt an der Lyngenskirche mit gefüllten Säcken herunter zu kommen. — Werdet doch auch den Markt besuchen.“ fragte er dann.

„Ich glaube nicht“, sagte Marstrand. „Glaubt es nicht?“ rief Helgestad. „Ist der Lyngensmarkt der größte von allen. Bringt blaues Geld ein und im Lauf viele Hände, Federn, Hörner, samt Rennstierfleisch für den Winter, Bärenflecken und andere Leckerbissen. Ist kein Kaufmann weit und breit, der davon fortbleiben möchte.“

„Aber Ihr wißt meine Gedanken“, erwiderte der junge Gaardbörer verlegen, „und überdies sind meine Waren, da ich ganz allein bin, wenig noch geordnet.“

„Nuh!“ lachte Helgestad lippeschütteln, „muß selbstsam damit aussieben, ist Ordnung mehr wert wie Brot. Durft den Markt nicht verlassen, kann in vier Wochen noch manches geschehen. Fragt den Briefer“, fuhr er zum Briefer hinzu, bläckend fort, „et wird Euch daselbe sagen, oder den bidarriigen Duñer dort, der mit ihm kommt, er wird uns seinen Preis eher nach Loppen wollen, ehe er nicht auf dem Lyngemarkt seinen leichten Pfennig vertron hat. — Kommen dahin die Männer und Weiber bis von den Außeninseln und lassen da, was sie das ganze Jahr geprägt haben.“

So fuhr er fort mit Marstrand zu plaudern, und wenn dieser auf seine Niederlassung, und was er eigentlich begleite,

am Engelusser und daß Holzarbeiterhaus am Niederpark.

Keine Japaner bei den Russen.

Die Nationalstaat in Berlin verbreite läufig die Nachrichten, daß bei den Kampf in der Bosphorus von Engländern und Russen Gefangene gemacht worden seien, die japanische Untertanen trugen. Es soll sich um Artilleristen handeln, die nach Russland gekommen waren, um den Münchner Rechten Nachrichten mitzubringen. In Berlin wird nun den Münchner Rechten Nachrichten mitzubringen, die davon nicht das geringste bemerkt. Damit kann man auch nichts anfangen, die in den letzten Tagen in der wütenden Presse mit den deutschen Abhängen verbreitet wurden, „Japanische Schäden“ zu verordnen.

Heeresförderungen.

Berlin, 16. Nov. (Cfr. Ein.) Zur Befestigung von Städten, die sich während des Krieges bei Heereslieferungen ausgebildet haben, sind bereits Maßnahmen in der Fertigung befreit, von denen zu erwarten ist, daß eine greifende Änderung in Kürze erzielt wird. Anregungsvorschlag von privater Seite, die sich hierauf beziehen die Heeresverwaltung künftig nicht mehr im einzelnen beauftragen wird.

Verkehr nach Straßburg.

Wie für Mex sind jetzt auch für Straßburg erschworene Bedingungen eingerichtet. Neudeutsche bedienen zur Zeit Straßburg eines Pafos oder Passierschein der auständische Börde ihres Wohnorts. Zu einem mehr als dreizehnzig Jahre alten Schriftsteller aus dem Militärpolizeiamt erfordert das folgende Drittelosten: Appenzell, Arosaheim, Bischofstein, Eichen, Brumath, Dachstein, Dorlisheim, Dürringen, Eich, Enghien, Erstein, Ettendorf, Gembsheim, Geiselsheim, Giebelstadt, Giebelweiler, Hettigenberg, Holtzheim, Horb, Kehl, Kretschheim, Korb, Leyersheim, Lundersheim, Lingolsheim, Lutzingen, Molsheim, Mundolsheim, Müllheim, Rosheim, Sankt Peter, Sulzbach, Bendenheim, Bremen, Bonn, Böhlheim, Böhl, Windisch, Straßburg sind die vorgeschriebenen Ausweispflichten auszugeben, welche die vorgeschriebenen Ausweise.

Mahnung zur Besonnenheit.

Der Landrat des Kreises Braunsberg folgende Bekanntmachung: „In den letzten Tagen sind viele Flüchtlinge aus dem südlichen Ermland im Strel getroffen, die scheinbar aus übertriebener Revolutionsfahrt verlassen haben. Da erfahrungsgemäß durch übertriebenen Erzählungen solcher Flüchtlinge solche verbreitet werden, die zur allgemeinen Panik erregen, erinnere ich die Kreisangehörigen, solchen Erzählungen Glauben zu schenken, mir vielmehr die Verbreiter des Gerüsts zwecks Bestrafung zur Anzeige zu bringen, grundlos seinen Wohnort verläßt, hat die ihm dadurch entstandenen Schäden selbst zu tragen und auf Kriegsernung nicht zu rechnen.“

Auch die Rödd. Allg. Blg. hat bereits vor einigen Tagen eine Mahnung ausgestellt, die gleiche Bestrebungen zeigen die o. Zivilbehörden. Darüber wird dem Berl. Tagebl. aus Sberg telegraphiert:

„Durch die letzten Kämpfe wieder einschende Bewegung aus den offiziellen Grenzbezirken gab den zu einer Erweiterung des Landeshauptmanns an die Bevölkerung weltweit Besitz, sich nicht mitreihen zu lassen den Bewohner der Grenzbezirke wird angehoben des Witterung zum Bleiben geraten, zumal keine ernste besteht. Es seien Mahnmale getroffen, um diejenigen Flüchtlinge, welche die Kreisangehörigen, solchen Erzählungen Glauben zu schenken, mir vielmehr die Verbreiter des Gerüsts zwecks Bestrafung zur Anzeige zu bringen, grundlos seinen Wohnort verläßt, hat die ihm dadurch entstandenen Schäden selbst zu tragen und auf Kriegsernung nicht zu rechnen.“

Der Oberpräfekt der Provinz Posen, o. Z. Eichrothe, hat erklärt: „Die Gefahr eines russischen Angriffs liegt nach menschlichem Ermess nicht vor. Ich kann die Mitteilung dazu beitreten, daß anglistische Gewerbeverbände und die Bewohner der Provinz von gründlich und überzeugt verlassen ihres Vertrags abzuhalten.“

Schnapsverbot in Lippe.

Der selbstreirende Kommandierende General des I. Korps hat in einigen ländlichen Kreisen den Verkauf Schnaps an Militär- und Zivilpersonen auf Anhieb verboten. Das Schnapsverbot umfaßt alle Spirituosen und Rum und Arrack. Grog von Notwein kann in Mengen verabreicht werden. Alle Zivilpersonen, betrunken auf der Straße zeigen, werden feste und schenken sich Haftstrafen aus. Schankstätten, die vo-

rgewisskommen wollte, lenkte er das Gespräch immer auf andere Dinge, indem er kurzweg wiederholte, daß er kommen, selbst sehen und helfen werde. Das Beste, d. j. junge Ansiedler erfuhr, war eine genaue Schilderung desmaligen Biermarktes in Bergen und die Gewißheit, er sehr wohl getan habe, nicht sofort zu verkaufen. Preis war bis über vier Spezies hinuntergegangen, um dreimal hatte in seinen Büchern eine hübsche Summe anstandslos abgeschrieben.

„Ach ein glückliches Jahr!“ rief Helgestad, „hast probt, und möchtest eine Goldstück Silbertaler daran setzen.“ Anhieb daran haben einige Landräte verordnet. Das Schnapsverbot umfaßt alle Spirituosen und Rum und Arrack. Grog von Notwein kann in Mengen verabreicht werden. Alle Zivilpersonen, betrunken auf der Straße zeigen, werden feste und schenken sich Haftstrafen aus. Schankstätten, die vo-

rgewisskommen wollte, lenkte er das Gespräch immer auf andere Dinge, indem er kurzweg wiederholte, daß er kommen, selbst sehen und helfen werde. Das Beste, d. j. junge Ansiedler erfuhr, war eine genaue Schilderung desmaligen Biermarktes in Bergen und die Gewißheit, er sehr wohl getan habe, nicht sofort zu verkaufen. Preis war bis über vier Spezies hinuntergegangen, um dreimal hatte in seinen Büchern eine hübsche Summe anstandslos abgeschrieben.

„Ach ein glückliches Jahr!“ rief Helgestad, „hast probt, und möchtest eine Goldstück Silbertaler daran setzen.“ Anhieb daran haben einige Landräte verordnet. Das Schnapsverbot umfaßt alle Spirituosen und Rum und Arrack. Grog von Notwein kann in Mengen verabreicht werden. Alle Zivilpersonen, betrunken auf der Straße zeigen, werden feste und schenken sich Haftstrafen aus. Schankstätten, die vo-

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Lagesbericht des Großen Hauptquartiers.

Im Westen ruhig.

Im Osten günstiger Fortgang.

W. B. Großes Hauptquartier, 17. November vormittags (Amtlich). Auch der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig. — Südlich Verdun und nordöstlich Cirey griffen die Franzosen erfolglos an.

Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen weiter einen günstigen Fortgang. Rähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Überhebe Heeresleitung.

Gegnerische Berichte.

Die Times berichtet von der Schlachtfest in Nordfrankreich unter dem 15. November: Gestern morgen ist Schnee gefallen; das Wetter war während der letzten Tage bitter kalt, mit starkem Wind und viel Regen. Weit mehr als Schneesturm. Die Straßen sind in ein Netz verwandelt und für jedes Auto unpassierbar.

Politiken meldet aus Paris: Armee ist es wird beschlossen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Der Schaden ist bedeutend. Das städtische Hospital wurde zerstört.

Die Garde bei Ayer.

London, 17. Nov. (Fr. Zeitl.) Daily News berichtet über das Vorrücken der preußischen Garde bei Ayer. Als die Gardisten gegen Ayer vorrückten, rückten untere Schulen in ihren Reihen auf. Der Anführer der untersteilen deutschen Truppen befand sich über die Straße. Riesige und Soldaten marschierten in den Zoo gegangen. Sie wussten, welche harten Einheiten das Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie auf den Gegner üben kann. Alle verfügbaren Kanonen wurden auf die vorrückenden Deutschen gerichtet, die aber mit Todessicherheit in diese Höhe des Nevers und Eissens hineingingen. Über die Zeichen ihrer Sammelfahnen rückten sie bis 60 Yards von den britischen Panzerabfahrten entfernt vor. Dort blieben sie völlig geblockt stehen. In ihren Anzügen folgte aber unvorhersehbar der Sturm der anderen deutschen Soldaten.

Getäuschte französische Hoffnungen.

Genf, 17. Nov. Durch Petersburger Depechen ist bekannt, dass die französischen Militärführer noch gestern unmittelbar bevorstehende, elatante Russenoffensive auf preußischem Boden angekündigt und als französische Gegenangriffe den französischen allgemeinen Vorstoß gegen die nördliche und östliche deutsche Stellung in Aussicht gestellt. Die Drucklegung der Zeitungen in Paris und Bordeaux wurde in Erwartung eines russischen Sieges hinausgeschoben. Über den glänzenden deutschen Erfolgen haben die Blätter nur den abgedunkelten Petersburger Bericht erhalten. Sicher ist jedoch keine Siegesnachricht aus Petersburg eingetroffen. Die Pariser Kommentare zeigen arge Verlegenheit, irgend eine törichte Einigkeit aus dem deutschen Siege heranzustützen. Der Gemeinplatz von den unabwendbaren russischen Nachwürfen verzängt nicht mehr. Die von den Verbündeten südlich von Dijon durchgeführten Über schwemmungen hatten nicht die gewünschte Wirkung. Südlich Brügge kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem für den Kanalübergang bestimmten deutschen Detachement und den sehr vorteilhaft aufgestellten gegnerischen Truppen. Diese erlitten gleichwohl erhebliche Verluste.

Der Kampf um Reims.

London, 17. Nov. (WB. Reichsmittel) Morning Post meldet: Seit Freitag besteht große Täteit in der Champagne. Feindseligkeiten werden häufig beschossen. Die deutschen Linien erfreuen sich im Hohentross um die Stadt. Die Deutschen haben verschiedene Orte im Besitz. An den letzten 48 Stunden wurden heftige Angriffe des Feindes auf den wichtigsten Punkt ausgeübt, wobei der größte Druck in der Richtung auf Berry-au-Bac und Thiel eingesetzt wurde. Die Deutschen haben offenbar große Verluste erlitten, und die Artillerie und ihre schweren Belagerungsgeräte wieder von den Höhen abgesunken. Die deutschen Landstriche sind ein gutes Ende vorgehoben worden. Die nächsten Angriffe dauern ständig fort. Heute früh werden die Schlachtfelder gesprengt.

Englische Furcht.

Niederland, 17. Nov. Die englischen Truppen-Transporte über den Kanal wurden wegen des Auftauchens der deutschen U-Boote eingestellt. Die Transporte werden über Irland geleitet.

Die Reichstags-Erjakwahl für Frank.

Mannheim, 17. Nov. Bei der heute stattgefundenen Reichstagswahl für den im Felde gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Braun im Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Zweibrücken wurde der sozialdemokratische Kandidat Rebekum Oskar Ged mit 11.574 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Berantwortlicher Redakteur: A. Peters, Gießen.

Verlag: Verlag Osnabrücker Abendblatt. G. m. b. H., Osnabrück a. M.

Verstorbene. Von Margarete Wagenbach geb. Volz in Gießen (Wertheim Mittwoch, nachm. 3 Uhr) — Frau Alice geb. Grün in Böckingen. — Philipp Germer 4. in Heuchelheim; 45 Jahre alt. — Karl Becker, Seewasserfischer in Oberstdorf. — Günther Raumann in Kleinalinden.

Wochenmarktreise in Gießen

am 17. November 1914

Walter	per Pg.	1.20 RL	Schweineleberfleisch per Pg. 70—90 Pg.
Wilk	per Pg.	2.20 Pg.	Wurstsalami per Pg. 70—90 Pg.
Hühnerfleier	Stück	10—11 Pg.	Rostfleisch d. Walter
Gänseleber	Stück	— Pg.	Bratwurst
Kote	Stück	6—8 Pg.	Wurstsalami per Pg. 10—12 Pg.
Kämmate	2 Stück	5—6 Pg.	Blumenkohl per Pg. 15—30 Pg.
Zwiebeln	per Pg.	0.90—1.20 RL	Rehrabbi
Hühner	per Pg.	1.20—1.80 RL	Wurstsalami per Pg. 5—10 Pg.
Hähne	per Pg.	1.50—2.50 RL	Wurstsalami per Pg. 5—12 Pg.
Gänse	per Pg.	0.60—0.70 Pg.	Wurstsalami per Pg. 10—20 Pg.
Hühnchenfleisch	per Pg.	0.80—0.92 Pg.	Wurstsalami per Pg. 8—10 Pg.
Hühnchenfleisch	per Pg.	70—75 Pg.	Wurstsalami per Pg. 8—15 Pg.
Hühnchen	per Pg.	80—84 Pg.	Wurstsalami per Pg. 10—15 Pg.
Käse	per Pg.	100	Wurstsalami per Pg. 40—45 Pg.

Standesamt Lollar.

Geborene.

Amt 5. Nov. beim Schreiner Wilhelm Eiter ein Sohn, Willi. Geburtszeit.

Am 28. Sept. verm. former Peter Preis, oft 20 Jahre, nach seiner Bezeichnung im Referatsbezirke in Trier. — 28. August verstarb Leutnant Adolf Barth, oft 25 Jahre, im Gefecht bei Ronson in Frankreich getötet. — Am 22. August, verm. Heinrich Rausch, oft 22 Jahre, im Gefecht bei Hamon in Frankreich getötet. — Am 10. Oktober Schreiner August Niedel, oft 20 Jahre, nach seiner Bezeichnung im Referatsbezirke in Gießen. — Am 13. November Anna August geb. Goldmacher, oft 69 Jahre.

Nachruf.

Am 1. November fiel in Frankreich unser lieber Partei- und Turngenosse

Heinrich Seel

Landwehrmann im Infanterie-Regiment. Nr. 116.

Wir verlieren in ihm ein eifriges, strebsames Mitglied und werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Soz. Wahlvereins Kroidorf-Gleiberg

Der Vorstand der Freien Turnerschaft Gleiberg.

Arbeiter-Verein Reiskirchen.

Nachruf.

Auf Frankreichs Erde fiel unser liebes Mitglied, der Maurer

Rudolf Damm

Landwehr-Regiment Nr. 116.

Derselbe gehörte seit Gründung unserem Verein an und hat sich freudig jeder Parteiarbeit unterzogen, weshalb wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Reiskirchen, den 16. November 1914.

Der Vorstand.

Volks-Verein Alten-Buseck

Nachruf.

Am 25. Oktober fiel auf Frankreichs Erde bei Lille unser lieber Parteigenosse

Karl Schreiner

Maurer

27 Jahre alt. Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen und stets tüchtigen Freund, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Louise Neffeldreher

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Heuchelheim, den 16. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bießen.

Die Beiträge zur Kranken- und Jubiläums-Versicherung für den Monat

Monat September 1914

seit die Arbeitgeber-Kontrolle nur Geschlossenen Mitglieder für das Quartal 1914 können noch bis einschließlich den 31. des Monats ohne Kosten begütigt werden.

Bießen, den 14. November 1914.

Der Vorstand, J. A. Albrecht.

Unsere Krieger frieren!

Taschenglühofen Karat

ist die wissenswerte Niedersacke. Taschenglühofen im Schild erholt.

Zu haben bei: Johannes Köhler, Gießen

Schulstraße 1.

Vortrag

in der neuen Aula der Universität

am Donnerstag, den 19. November 1914

abends 8 Uhr pünktlich

Geh. Hofrat Prof. Dr. Behaghel:

Der Krieg im altdenischen Epos.

Zum Besuch von Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Giessener

Gintillstarkarten — eine zu 30 Pg., zehn zu 20 Pg. 2.50 ist in den Buchhandlungen von Frey, Selterweg, Koch, Selterweg, Vogel, Südlage, Schneider, Neubauer, sowie Ernst Dölfer, Mörsdorf und anders an der Kasse zu haben.

Achtung!

Achtung

Treffs am Mittwoch zum Marte auf Oswaldsgarten mit einem Wagon

Frankfurter feuerfestem irdenen Geschirr

ein und verläufe in Partien Stück für Stück zu 20 Pg. Achtungsvoll

Martin Schwab.

Rheumatismus — Gicht — Ischia

Auf viele Seiten will ich nur für obige Leiden Ra und und erlieben. Nach meinen 25-jährigen Erfahrungen habe ich anerkanntermaßen genügende Kenntnis hierfür gesammelt. Lanter gute Erfolge.

Zu sprechen: Montags 9—11 und mittags 5—5 Uhr.

Christian Petri. Molkestrasse 7.

Frisch eintreffend:

Feinste holländische

Bratschellfische Pid. 25 Pg.

Kahliau, mittel Pid. 38 Pg.

Feinste Bismarckheringe

Stück 10 Pg.

Feinste Rollmöpse Stück 10 Pg.

Feinste Bratheringe Stück 12 Pg.

Sardinen Pid. 40 Pg.

Schade & Füllgrabe

Bahnhofstrasse 26 | Telefon 186.
Ludwigstrasse 20 | Walltorstrasse 24.

Wasserdichte

Feldwesten

Gebrüder Stamm.



Spezialmarke Leander

10.50 | 16.50

12.50 | 18.50

14.50 | 20.50

Schuhhaus

Friedrich Wagner

Anschrift: Ehr. Wagner

Wicker, Tel. 816.

Telephon 816.

Persil

wäscht

von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

eventuell mit Kabinett sofort

zu vermieten

Schifferbergerweg 2.

Stadt-Theater Gießen

Direction: Hermann Steingess

Dreitags, den 19. November

abends 8 Uhr

Volkss-Vorstellung.

Wie die Alten sangen

Ende nach 10½ Uhr. Bei Volk